

Ludwig-Doerfler-Galerie in Schillingsfürst eröffnet

Im alten Amtsgericht von Schillingsfürst, Landkreis Ansbach, ist am 25. April die Ludwig-Doerfler-Galerie eröffnet worden. Sie zeigt eine Vielzahl der Werke des am 5. 7. 1992 verstorbenen Kunstmalers, dessen Arbeiten in der Mehrzahl spätimpressionistisch geprägt sind.

In der jetzt der Öffentlichkeit zugängigen Ausstellung sind etwa 80 von über 2000 Werken, die der Künstler hinterlassen hat, zu sehen. Die anderen Bilder befinden sich in Depoträumen.

Den Grundstock für das Museum in seinem Heimatort hat Ludwig Doerfler noch selbst gegeben. Bereits 1974 erwarb er das 1842 im klassizistischen Stil als Amtsgericht errichtete Gebäude, um hier ein „Haus der Heimat – Ludwig-Doerfler-Stiftung“ einzurichten.

1987 verfügte Doerfler, daß nach seinem Tod eine öffentlich-rechtliche Stiftung zu errichten sei. Bei seinem Ableben erbte die Stadt Schillingsfürst Doerflers Bilder, das frühere Amtsgerichtsgebäude sowie sein Barvermögen von über 800.000 Mark. Seit der rechtsaufsichtlichen Genehmigung der Doerfler-Stiftung im Jahre 1995 entscheidet der Stiftungsrat, der mit dem Schillingsfürster Stadtrat identisch ist, über das Erbe, das bis dahin der Testamentsvollstrecker Hermann Reyh verwaltet hat. Dieser fühlt sich dem Willen des Künstlers und Freundes Ludwig Doerfler besonders verpflichtet und erfüllt jetzt die Aufgabe als ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stiftung.

Vor der Eröffnung mußte das alte Amtsgerichtsgebäude noch saniert werden, womit der der Denkmalpflege nahestehende Rothenburger Architekt Andreas Burkart beauftragt war. Bei der Eröffnung der Doerfler-Galerie im „Haus der Heimat“ übergab Burkart symbolisch einen großen Schlüssel an die Verantwortlichen, Bürgermeister Friedrich Wieth,

Schillingsfürst und Museumsleiter Hermann Reyh.

In seiner Funktion als Vorsitzender des Stiftungsrates betonte Bürgermeister Wieth, daß Ludwig Doerfler sich wie kaum ein anderer in vielen Bereichen des Öffentlichen Lebens engagiert habe. Er war neben seinem künstlerischen Schaffen auch 30 Jahre Stadtrat und sechs Jahre zweiter Bürgermeister von Schillingsfürst gewesen.

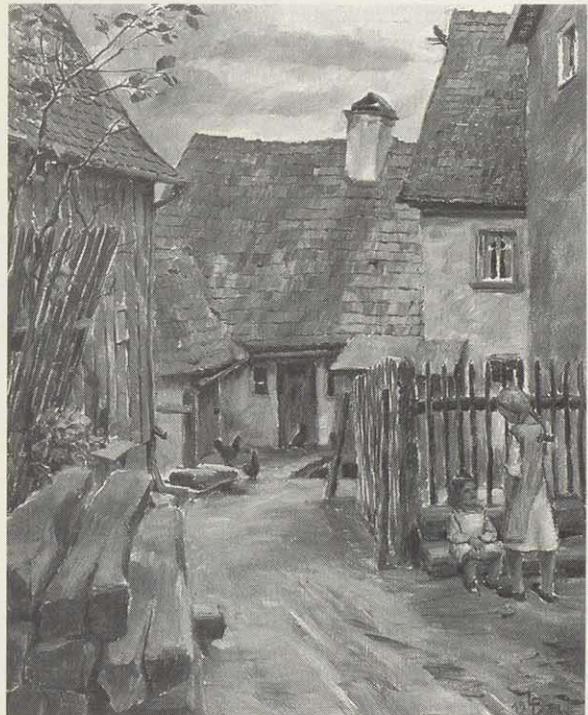
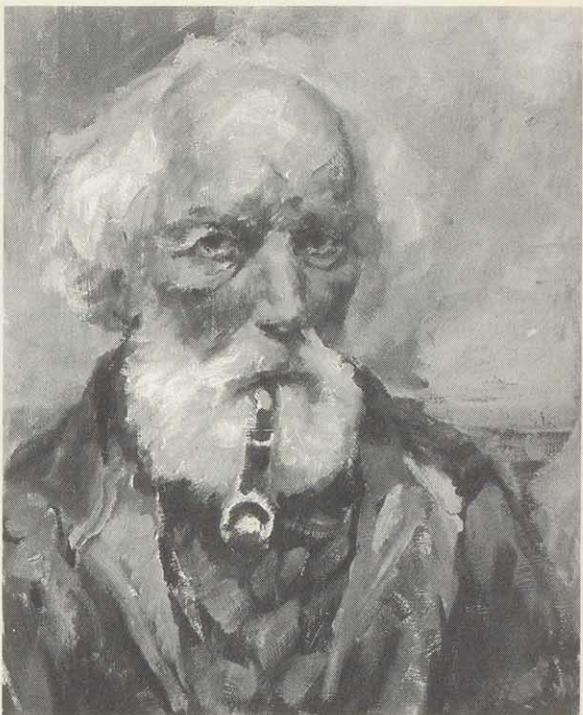
Der fast 92-jährige Ansbacher Klavierbauer und Pianofortebauer i. R. Erwin Fricke stiftete für das Haus der Heimat ein Portrait, das Ludwig Doerfler von ihm gemalt hatte und ein Klavier. Darauf spielte bei der Eröffnung Wolfgang Luft aus Ansbach.

Der frühere Gerichtssaal im alten Schillingsfürster Amtsgericht enthält heute unter anderem die Aquarellsammlung der Doerfler-Galerie, die täglich – außer montags – von 10 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet ist. In Absprache mit den nichtstaatlichen Museen wurde das Eintrittsgeld moderat gehalten: 3,- DM kostet es für Erwachsene und 2,- DM für Rentner oder Schwerbeschädigte. Für Kinder bis zum 15. Lebensjahr, in Begleitung eines Erwachsenen, ist der Eintritt frei.

Das im ersten Stock gelegene Sälichen ist neben seiner Funktion als Bühne für kleine Konzerte und Lesungen Schauplatz für Wechselausstellungen, bei der Gastmaler sich und ihre Bilder ins Gespräch bringen können.

Um den Wunsch Ludwig Doerflers nach möglichst viel Aktion im und um das Museum nachzukommen, wird sich im Gartenhaus auf dem Amtsgerichts-Areal eine Kindermalschule niederlassen, die von der Rothenburger Künstlerin Doris Pürkhauer-Haburaj geleitet wird. Der Malnachwuchs kann dort erste Erfahrungen beim Umgang mit Pinsel und Farbe sammeln.

Ludwig Doerfler:
Selbstportrait, 1962 (Öl)



Alter Winkel in Schillingsfürst,
1936, (Öl)

Ludwig Doerfler ließ bei aller Zartheit der Farben die männliche feste Gedankenwelt realer Dinge erkennen. Er war auch ein Freund der unscheinbaren Schönheiten am Wege, der Wiesen, Felder und Wälder, der Dörfer und vom Abbruch bedrohter Häuser seiner Heimat. Über seinen Tod hinaus zeigt uns sein Bilderschatz mit der pastellfarbigen, niemals grellen, sondern zurückhaltenden Malerei den Ausdruck eines Künstlers, der nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen sah, und der das Handwerkliche perfekt beherrschte.